

MATERIALMAPPE

ZU

DANTONS TOD RELOADED

FREIHEIT GLEICHHEIT SCHWESTERLICHKEIT



VON AMIR REZA KOHHESTANI UND MAHIN SADRI

ZUSAMMENGESTELLT VON JOHANNA SAMBETH

BERATUNG ANNE KATRIN KLINGE

Inhaltsverzeichnis

1. <u>Stückbeschreibung</u>	2
1.1 <u>Inhaltliche Kontextualisierung vom Regisseur</u>	2
2. <u>Was man wissen sollte</u>	5
2.1 <u>Kurzer Inhalt Dantons Tod</u>	5
2.2 <u>Georg Büchner</u>	5
2.3 <u>Zusammenfassung französische Revolution</u>	6
2.4 <u>Iranproteste</u>	7
2.4.1 <u>Das politische System Irans</u>	7
2.4.2 <u>Frauen, Leben, Freiheit</u>	8
3. <u>Regie</u>	10
4. <u>Dramaturgie</u>	11
5. <u>Die Inszenierung</u>	12
5.1 <u>Besetzung</u>	12
5.2 <u>Bilder der Inszenierung</u>	13
5.3 <u>Video- und Audio Beiträge</u>	14
5.4 <u>Inhalt der Inszenierung</u>	14
5.5 <u>Rollenaufteilung Figurenkonstellationen</u>	15
5.6 <u>Bühne</u>	19
6. <u>Themen der Inszenierung – Büchner und Heute</u>	20
a) <u>Revolution - Kampf um Demokratie</u>	20
b) <u>Sexismus im Beruf</u>	21
c) <u>Feministische Revolution im Iran</u>	22
d) <u>Streiks der Arbeiter:innen/ Frage nach Solidarität</u>	24
7. <u>Theatrale Mittel</u>	24
8. <u>Zeichen und Codierungen – Im Theater und in der Politik</u>	26
8.1 <u>Zeichen des Theaters</u>	26
8.2 <u>Symbole der Politik</u>	27
9. <u>Inhaltliche Begriffsklärung – politische Verhältnisse</u>	28
10. <u>Was bedeutet „Reloaded“ für den Umgang auf der Bühne?</u>	29
11. <u>Spielerische Bearbeitung</u>	29
11.1 <u>Spielerische Vorbereitung</u>	30
11.2 <u>Spielerische Nachbereitung</u>	34
12. <u>Stimmen der Kritik</u>	44

Stückbeschreibung

„Paris 1789. Das französische Volk geht auf die Barrikaden, der König wird gestürzt. Wenige Jahre später frisst die Revolution ihre Kinder. 1835 macht Georg Büchner, früh verstorbener Revolutionär, kongenialer Dramatiker und Erzähler, daraus ein Stück über Deutschland. Sein Drama »Dantons Tod« beschreibt den Wendepunkt der französischen Revolution im Frühjahr 1794. Wie soll es nach dem Umsturz aller Verhältnisse weitergehen? „Die Revolution muss aufhören und die Republik muss anfangen“, dafür plädiert Büchners Lebemann Danton. Sein Gegenspieler, der Fanatiker Robespierre, will mithilfe der Guillotine einen „tugendhaften Staat“ errichten.

2023 schicken der iranische Regisseur Amir Reza Koohestani und seine Co-Autorin Mahin Sadri in ihrem Stück „Dantons Tod Reloaded“ eine internationale Theatertruppe mit Büchners Revolutionsdrama auf Tournee. Ausgerechnet in Paris gerät das internationale Gastspiel ins Spannungsfeld eines lokalen Streiks und der feministischen Revolution im Iran. Private Konflikte vermischen sich mit dem sozialen Gefälle innerhalb des Ensembles. Hat der Darsteller des Danton der Regieassistentin bei der Premierenfeier die Hand aufs Knie gelegt? Dürfen sich gut bezahlte Gäste dem Gewerkschaftsstreik in Paris anschließen, der nicht nur die Metro lahmgelegt hat, sondern auch die Vorstellungen im Theater verhindern will? Wer erklärt sich mit wem solidarisch? Was bedeutet er heute, der Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität? Währenddessen versucht die Darstellerin der Lucile, ihre Schwester in Teheran zu erreichen, die ein Video-Statement im Internet gepostet hat. Als Kooperation mit dem Hamburger Thalia-Theater wurde ihre Adaption in Weimar uraufgeführt.“¹

1.1 Inhaltliche Kontextualisierung vom Regisseur

Frau Leben Freiheit als tägliche Praxis

Von Amir Reza Koohestani

Zwischen uns und dir liegt ein Meer aus Blut. Wir, die wir nun schon seit fast einem Jahr ein „Wir“ sind, haben dir nichts zu sagen - außer ein Wort: Nein.

Der Satz, den Camille in unserer Aufführung für ihren Tweet benutzt, stammt aus einer Erklärung, die Kunststudierende der Universität Teheran im Juni 2023 veröffentlicht haben. Einige Monate nach dem Protest der „Woman Life Freedom“ - Bewegung gegen die Zwangsverschleierung an der Universität wurde diese Erklärung veröffentlicht und tausende Male in den sozialen Medien geteilt. Sie markiert eine neue Phase der Bewegung, die nach dem Tod von Masha Amini² im Gewahrsam der Sittenpolizei

¹ [Thalia Theater - Dantons Tod Reloaded \(thalia-theater.de\)](https://www.thalia-theater.de)

² Ihr voller Name lautet Jîna „Masha“ Amîni. Jîna (kurd.: „Leben“) war Kurdin – die kurdische Identität wird im Iran dahingehend unterdrückt, dass Kurd:innen nicht ihre Sprache sprechen dürfen und ihre kurdischen Namen nicht offiziell

und mir ihrem „No“ bekannt wurde.

Bei Büchner wiederum brandmarkt Dantons Freund Camille ihren Widersacher Robespierre als „Blutmessias“, und es sind diese Worte einer öffentlichen Anschuldigung, die Robespierre endlich dazu bringt, Danton und seine Freunde exekutieren zu lassen. In einem größeren Zusammenhang mag das Sinn ergeben, wenn wir jedoch tiefer in die Details menschlichen Lebens eintauchen, müssen wir anerkennen, dass ein simples „Nein“ nicht immer die richtige Antwort auf die Komplexität der Verhältnisse sein kann. So haben zum Beispiel viele Theaterleute (wie Luciles Schwester in unserer Aufführung) sich dafür entschieden, dem „No“ zu folgen und weigern sich dementsprechend mit der Regierung zu verhandeln, damit sie an öffentlichen Orten auftreten können. Diese Entscheidung spielt der iranischen Regierung aber in die Hände, wenn diese sowieso versucht Kunst zu unterdrücken und zu zensieren.

Auch Camilles Situation in der Aufführung „Dantons Tod Reloaded“ wirft die Frage auf, ob ein einziger Fehler eine lange Beziehung beenden kann. Ein einfaches „No“ wird wohl nicht immer die passende Antwort auf eine komplexe Frage sein. Aber der Punkt ist doch, dass eine Revolution keinen Platz bietet für einen Dialog. Denn alle Diskussionen, Meinungen und Argumente innerhalb einer Revolution drehen sich ja letztendlich nur um zwei Dinge: Ja oder Nein. Und genau deshalb lässt Georg Büchner 1835 seinen Revolutionär Danton fordern: „Die Revolution muss aufhören, und die Republik muss anfangen.“

Mit meinen eigenen Augen habe ich die Probleme gesehen, die entstehen, wenn es keine freien Medien, kein nicht-korruptes Parlament und keine Theaterbühne gibt. Eine Gesellschaft gerät in die Krise, wenn ihre Probleme nicht in einem sicheren Umfeld diskutiert werden können. Alle Krisen sollen auf der Straße gelöst werden, aber die Straße ist kein Ort für Dialog.

Millionen von Menschen, ihr Leben, ihre Zukunft und ihr Schicksal verbergen sich während all dieser Aufstände und Demonstrationen hinter diesen zwei kleinen Worten: Ja oder Nein. Ich habe selbst gesehen, wie eine riesige Menge „Nein“-Sager ohne Macht, ohne Medien, ohne Waffen, ohne Armee und ohne Geld in der Revolution einigen wenigen „Ja“-Sagern gegenübersteht, die alle Mittel in Händen halten, und so ihrem „Ja“ Gehört (sic!) verschaffen können.

Dieser Kampf ist so ungleich, dass es keinen Platz darin gibt für differenziertere Stimmen; wir alle müssen hinter einem „Nein“ stehen, trotz unserer unterschiedlichen Haltungen, weil dieses „Ja“ auf der anderen Seite so ungerecht ist. Revolutionen haben keinen Stil, sie kennen keinen Zweifel; deine

anerkannt werden. Um keine Komplizenschaft mit dem iranischen Staat zu schließen und um Jinas ethnisch-kulturelle Herkunft widerzuspiegeln soll ihr gesamter Name Jina „Masha“ Amînî genannt werden.

Wahl ist auf zwei Extreme beschränkt, Ja oder Nein. Deshalb hat eine Revolution auch nichts Romantisches an sich; nur wer sie nicht erlebt hat, romantisiert sie, doch die Worte werden meist schnell vergessen, weil sie falsch sind. Erinnern wir uns daran, dass Michel Foucault in der islamischen Revolution von 1979 eine Alternative zur westlichen Demokratie sah. Der algerische Journalist und Autor Kamel Daoud kritisierte die Revolutionäre vom Tahrir- Platz in Kairo und wurde so heftig von seinen französischen Kolleginnen und Kollegen angegriffen, dass er sich dafür entschied, den Journalismus aufzugeben. In ihrem Anfang erweckte die iranische Revolution von 2011 Begeisterung, aber die Leidenschaft hat sich seitdem verflüchtigt. Mittlerweile erscheinen diese Bewegungen unvollkommen, wenn nicht hässlich. Unter anderem deshalb, weil es ihnen nicht gelungen ist, Ideen, Kultur, Religion oder soziale Normen zu erreichen, vor allem jene in Bezug auf Sexualität. Denn Revolution ist nicht gleichbedeutend mit Modernität.

Ob jemand auf unserer Seite oder gegen uns ist, beruht auf jenem binären Denken, von dem der Philosoph Nietzsche glaubte, dass er der Seele schade. Die Medien verwenden häufig Begriffe wie Sieg oder Niederlage. Sie versuchen, eine Revolution auf maskuline Art und Weise einzuordnen, sie behandeln sie wie einen sportlichen Wettkampf, bei dem Außenstehende auf den Erfolg oder Misserfolg der Revolutionäre wetten. Damit reduzieren sie die Revolution auf ein bloßes Spiel und negieren ihre schwerwiegenden Begleiterscheinungen und die Stoßwirkung, die sie auf eine Gesellschaft haben kann.

„Woman Life Freedom“ gilt nicht nur deshalb als feministische Bewegung, weil sie mit dem Protest der Frauen für freie Kleidung begann, sondern auch, weil sie für ein neues Verständnis von Revolution im Sinne der politischen Definition steht. In dieser Bewegung gewinnt oder verliert niemand, vielmehr wird die Gesellschaft selbst ermächtigt.

So ist der wichtigste politische Slogan dieser Bewegung auch mit einem Zusatz bekannt geworden: „Frauen schlagen eine andere Art der Veränderung der Verhältnisse vor - also nicht Dantons Tod, sondern das Leben. Veränderung als ein Prozess, als tägliche Praxis, die, wie wir wissen, niemals endet.

Nicht überraschend also, dass Danton und sein Freund Camille in Büchners Drama bei Frauen wie Marion, Lucile oder Julie Ermutigung finden, Frauen, die leben wollen. „Ich kenne keinen Absatz, keine Veränderung. Ich bin immer nur eins: ein ununterbrochenes Sehnen und Fassen, eine Glut, ein Strom.“³ *Aus dem Englischen von Susanne Meister*

³ Frau,Leben,Freiheit als tägliche Praxis, Koohestani, Amir Reza, 2023

2. Was man wissen sollte

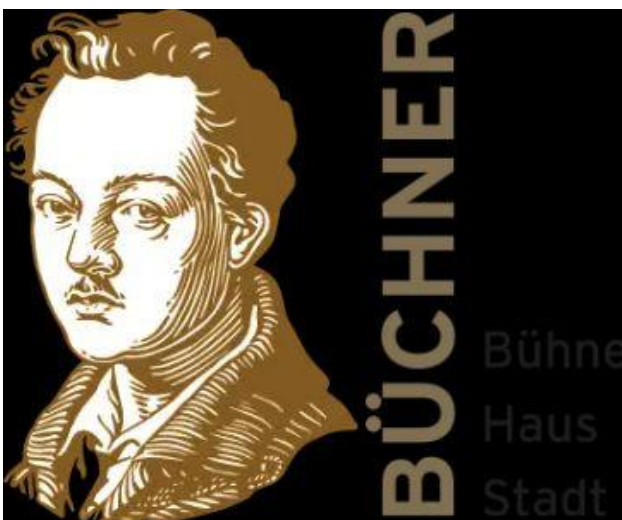
2.1 Kurzer Inhalt Dantons Tod

„Dantons Tod“ war Georg Büchners erste eigenständige literarische Arbeit; sie war auch die einzige, die zu seinen Lebzeiten erschienen ist.

In diesem Drama (1835) zeichnet Georg Büchner ein düsteres Bild der Französischen Revolution. Er dramatisiert die Ereignisse zweier Wochen im März und April 1794 als Auseinandersetzung zwischen dem 'tugendhaften' Robespierre und dem 'sittenlosen' Danton. Büchners revolutionäres Stück wurde wegen seiner politischen Schärfe und mitunter drastischen Sinnlichkeit zu Lebzeiten des Autors nur zensiert gedruckt. Weil es schonungslos das Scheitern einer humanistischen Idee zeigt, ohne die Idee selbst zu verleugnen, ist „Dantons Tod“ ein Revolutionsstück von ungebrochener Aktualität.⁴

Danton, des Mordens und auch seines Lebens überdrüssig, wiewohl ein Genießer, verliert 1794 den Machtkampf mit der radikalen Gruppe um Robespierre. Der will die soziale Revolution vorantreiben, kann dem hungernden Volk aber auch kein Brot geben. Neben den großen Revolutionären, ihren Freunden und dem Volk sind die Frauen Dantons und Camilles da, die ihre Männer in den Tod begleiten. Im Angesicht des Todes zeigt sich, was von den großen Lebensentwürfen Bestand hat.

2.2 Georg Büchner



Quelle: Buechnerfindetstatt.de

Georg Büchner war ein hessischer Schriftsteller, Mediziner, Naturwissenschaftler und Revolutionär. Er gilt trotz seines schmalen Werkes - er starb bereits im Alter von 23 Jahren - als einer der bedeutendsten Literaten des Vormärz (siehe Seite 28 f.).⁵

Bereits während seiner Schulzeit gehört Georg Büchner zu einem Club literarisch-politisch interessierter Jugendlicher. Durch seine humanistische Ausbildung, aber auch durch die

Ereignisse der französischen Julirevolution 1830 wird er wie andere Altersgenossen in seiner

⁴ [Büchner, Georg: Dantons Tod | Reclam Verlag](#)

⁵ [Georg Büchner-Biografie - Georg Büchner-Werke \(die-biografien.de\)](#)

Überzeugung bestärkt, dass jedem Bürger politische Teilhabe und Selbstbestimmung prinzipiell möglich sein sollten. Als er in die Fußstapfen seines Vaters tritt und 1831 ebenfalls ein Medizinstudium in Straßburg beginnt, kommt er weiter in Berührung mit demokratischen Ideen, die damals noch als radikal gelten.⁶

2.3 Zusammenfassung französische Revolution

Die Französische Revolution von 1789 gilt als einer der wichtigsten politisch-sozialen Wendepunkte in der europäischen Geschichte. Sie beseitigte die absolutistische Herrschaft und die Vorrechte von Adel und Kirche und setzte an deren Stelle den bürgerlichen Stand. Ursache für die Französische Revolution waren tief greifende soziale und wirtschaftliche Missstände (Hungersnöte, Zahlungsunfähigkeit des Staates). Tragendes Element der Französischen Revolution war die französische Nationalversammlung, die 1789 die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte (*Déclaration des droits de l'homme et du citoyen*) verabschiedete. 1793 wurden die Ziele der französischen Revolution in der Forderung nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (*Liberté, Égalité, Fraternité*) schlagwortartig zusammengefasst und zur Parole, die weit über Frankreich hinausgetragen wurde und in nahezu allen europäischen Staaten Auswirkungen hatte.⁷

Mehr Informationen: <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/politiklexikon/17501/franzoesische-revolution/>

Die Revolutionäre wollten aus Frankreich ein moderneres Land machen, um den *Menschen Liberté, Egalité, Fraternité* zu bringen. Der Staat und die Gesellschaft sollten eine vernünftige Verfassung und vernünftige Gesetze haben, die Menschenrechte achten und für den Fortschritt arbeiten. Die Gedanken der Aufklärung sollten den Alltag der Menschen bestimmen. Ab dem Jahr 1799 riss Napoleon die Macht an sich und wurde zum Kaiser Frankreichs.⁸

⁶ [Georg Büchner - 100 Köpfe der Demokratie \(demokratie-geschichte.de\)](https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/politiklexikon/17501/franzoesische-revolution/)

⁷ <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/politiklexikon/17501/franzoesische-revolution/>

⁸ [Französische Revolution – Klexikon – das Kinderlexikon \(zum.de\)](https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/politiklexikon/17501/franzoesische-revolution/)

2.4 Iranproteste

2.4.1 Das politische System Irans

Iran hat gut 84 Millionen Einwohner und wird seit 1979 als Islamische Republik regiert. Etwa 90 Prozent der Einwohner Irans sind schiitische Muslime, ungefähr 10 Prozent sind Sunniten. Kurd:innen, die sich als „größtes Volk ohne Land“ bezeichnen, sind im Iran mit 5,7 Mio. die größte Minderheit, trotzdem werden sie mehrfach unterdrückt. Einerseits, weil sie eine Minderheit sind, zu den ärmsten bevölkerungsteilen des Landes gehören, aber auch, weil sie mehrheitlich dem sunnitischen Islam angehören. Das politische System des Landes beinhaltet formal sowohl republikanisch-demokratische, als auch theokratisch-autoritäre Elemente.

Die Macht des Parlaments und der Regierung ist eng begrenzt. An der Spitze des iranischen Staats steht gemäß der Verfassung der oberste Religionsführer, auch "Revolutionsführer", *Rahbar* genannt – auf ihn konzentriert sich eine erhebliche Machtfülle. Seit 1989 ist Ajatollah Ali Chamenei *Rahbar* und damit auch oberster Rechtsgelehrter. Der *Rahbar* kontrolliert die Streitkräfte sowie das Justizsystem, auch ist er die entscheidende Instanz beim Festsetzen der Leitlinien der Innen- und Außenpolitik.

Der Klerus kontrolliert auch die im Iran als eine Art Staat im Staate besonders mächtigen paramilitärischen Milizen. Einflussreich sind etwa die Revolutionsgarden, die *Pasdaran*, eine der geistlichen Führung verpflichtete Elitegarde. Manche Milizen wie die *Bassidsch* fielen in der Vergangenheit durch ihr äußerst brutales Vorgehen gegen Oppositionelle oder Protestierende auf. Ein Expertenrat hat die Aufgabe, die Arbeit des obersten Religionsführers zu kontrollieren. Dessen Mitglieder werden zwar formell vom Volk gewählt, ein Wächterrat bestimmt jedoch, wer kandidieren darf.

Der Wächterrat untersteht wiederum direkt dem *Rahbar* – die sechs geistlichen Mitglieder bestimmt er selbst. Bei der anderen – aus Juristen bestehenden – vom Parlament gewählten Hälfte hat das von ihm kontrollierte Oberhaupt des Justizsystems das Vorschlagsrecht. Eine wirksame rechtsstaatliche Kontrolle des obersten Geistlichen besteht deshalb nicht.⁹

⁹ <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/iran/518072/der-revolutionaere-prozess-in-iran/#node-content-title-0>

2.4.2 Frauen, Leben, Freiheit

Der Tod der 22-jährigen kurdischen Iranerin Jina „Masha“ Amînî am 16. September 2022 in Gewahrsam der sogenannten „Sittenpolizei“ (*Gasht-e Ershâd*) Teherans hat den aktuellen Aufstand gegen das Regime ausgelöst. Die Proteste, die es in dieser Form seit Gründung der islamischen Republik vor über vier Jahrzehnten nicht gegeben hat, haben schnell alle Teile des Landes erreicht und eine politische Dimension angenommen, die weit über die "Kopftuch-Frage" und die Überlappung von geschlechtsspezifischer und ethnischer Diskriminierung hinausgeht. Ihr progressiver Kernslogan lautet "Jîn, Jîyan, Azadî" (dt.: "Frau, Leben, Freiheit") und ist gepaart mit der Forderung nach einem Regimewechsel. Diesen Regimewechsel fordern auch prominente Stimmen wie die inhaftierte iranische Menschenrechtsanwältin Nasrin Sotoudeh, Trägerin des Sacharow-Preises für geistige Freiheit des Europäischen Parlaments.

Zu den Formen und Merkmalen dieses Aufstands gehören (a) dezentrale Proteste, also das gleichzeitige Stattfinden mehrerer Demonstrationen in verschiedenen Teilen derselben Stadt, und (b) ziviler Ungehorsam (vor allem durch Frauen, die ihr Kopftuch ablegen, in vielen Fällen unter Beifall der Männer) und Flashmobs in Gebieten mit geringer Präsenz von Sicherheitskräften.

Angesichts der iranischen Erfahrungen und der Situation vor Ort bedarf dies jedoch einiger Klarstellungen: Es gibt innerhalb der Protestbewegung in der Tat keine einzelne nationale Figur, die eine charismatische Führungsrolle oder Autorität à la Ayatollah Khomeini bei der Revolution von 1979 übernimmt. Doch gerade angesichts der historischen Erfahrung der Islamischen Revolution, die sich für die iranische Gesellschaft zu einem Trauma entwickelte, da Khomeini – trotz gegenteiliger Versprechungen – die Macht an sich riss und eine noch forciertere Diktatur errichtete, gibt es eine weitverbreitete Skepsis unter Iraner:innen, wenn nicht gar Ablehnung gegenüber Führungsfiguren. Stattdessen zieht man es vor, dass sich Anführer:innen im Laufe des Widerstands gegen das Regime herauskristallisieren.

Außerdem gibt es keine Organisation mit bekannten Gesichtern, zumal das Regime diese leicht ausschalten und damit das Fortbestehen der Protestbewegung akut gefährden könnte – wie es beispielsweise bei den Führer:innen der Grünen Bewegung von 2009 geschah, die unter Hausarrest gestellt wurden. Die Langlebigkeit der aktuellen Protestwelle deutet zudem darauf hin, dass es an der Basis eine gewisse Koordination und Organisation gibt. Dazu gehören vor allem im Untergrund agierende, nachbarschaftlich organisierte Jugendallianzen, die zuerst in Teheran entstanden sind, und zu Protesten und Streiks aufriefen.

Anfang Dezember 2022 schlossen sich 30 von ihnen zu einer Dachorganisation zusammen, die sich *Neighbourhood Youth Alliance of Iran (Ettêhâd-e Javânân-e Mahallât-e Irân)* oder *United Youth of Iran (UYI)* nennt. In ihrer ersten gemeinsamen Erklärung riefen sie zu einer dreitägigen Aktion auf, bei der es vom 5. bis 7. Dezember 2022 zu erheblichen Streiks in den wichtigen Basaren und Industrien des Landes kam – ein qualitativer Schritt nach vorn im Rahmen des revolutionären Prozesses. Darüber hinaus darf angenommen werden, dass auch andere Netzwerke solche koordinierenden und organisierenden Aufgaben übernehmen – wahrscheinlich Räte und Komitees von verschiedenen Berufsgruppen, die bereits in den vergangenen Jahren für ihre Belange auf die Straßen gegangen waren.

Insgesamt haben diese Aktionen zu einer beträchtlichen Erschöpfung der Sicherheitskräfte geführt, die dadurch nicht mehr in der Lage waren, "alle Feuer zu ersticken, die im Land wüten." Die vorläufige Bilanz viereinhalb Monate nach Beginn des revolutionären Aufstandes umfasst Proteste in 164 Städten (deutlich mehr als während der Dey- und Âbân-Proteste) und an 144 Universitäten, während die Zahl der Todesopfer auf 525 (darunter 71 Kinder) geschätzt wird, gegenwärtig fast 20.000 DemonstrantInnen inhaftiert sind und 68 Regimekräfte getötet wurden. Das Regime geht brutal gegen inhaftierte DemonstrantInnen vor. Es wird über physische wie psychische Folter und Vergewaltigung durch die Sicherheitskräfte in iranischen Gefängnissen berichtet.¹⁰

⇒ Mehr Informationen: [Der revolutionäre Prozess in Iran | Iran | bpb.de](#)

⇒ <https://www.youtube.com/watch?v=2U-3Ng9wDtA>

⇒ <https://www.ardmediathek.de/video/follow-me-reports/roxana-kaempft-fuer-ihre-familie-in-iran/funk/Y3JpZDovL2Z1bmsubmV0LzEzMzIvdmlkZW8vMTg1OTk1NC9zZW5kdW5n>

⇒ <https://www.ardmediathek.de/video/ultraviolett-stories/iran-was-tun-frauen-in-deutschland-fuer-die-revolution/funk/Y3JpZDovL2Z1bmsubmV0LzEyMjUwL3ZpZGVvLzE4NDk4NDUvc2VuZHVuZw>

¹⁰<https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/iran/518072/der-revolutionaere-prozess-in-iran/#node-content-title-0>

3. Regie

Amir Reza Koohestani wurde 1978 in Schiras im Iran geboren und gilt als einer der bedeutendsten iranischen Theatermacher seiner Generation.



Nach Erfahrungen als Performancekünstler und Filmemacher gründete er 2001 die „Mehr Theatre Group“ in Teheran, deren erstes Stück „Dance on Glasses“ Koohestani 2001 internationale Bekanntheit brachte. Nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in Manchester kehrte er nach Teheran zurück, wo er seine Stücke nach wie vor erarbeitet und erfolgreich zeigt.

Seit fünfzehn Jahren sind Koohestanis Arbeiten auch in Europa zu sehen. Stücke wie „Amid the Clouds“, „Timeloss“ oder zuletzt „Fleeting“ waren neben den Aufführungen im Iran u.a. auch auf dem *Kunstenfestivaldesarts* in Brüssel, bei den Wiener Festwochen, beim „Osloer International Theater“ Festival, dem Zürcher „Theaterspektakel“, dem „Santarcangelo“ Festival in Italien oder dem „Festival d’Automne“ in Paris zu sehen.

An deutschen Theatern hat Koohestani mehrfach inszeniert, u.a. am Staatstheater Darmstadt, am Theater Freiburg sowie an den Münchener Kammerspielen. Dort inszenierte er u.a. Adaptationen von Kamel Daouds Roman „Der Fall Meursault - Eine Gegendarstellung“, Yasmina Khadras „Die Attentäterin“ und Shakespeares „Macbeth“. Anfang 2017 realisierte Koohestani mit „Tannhäuser“ am Staatstheater Darmstadt seine erste Oper. Am Deutschen Theater Berlin zeigte er mit „Philoktet“ von Heiner Müller 2019 seine erste Arbeit und mit „Woyzeck Interrupted“ nach Georg Büchner im

Dezember 2020 eine viel beachtete Auseinandersetzung mit dem Thema Frauenmorde.

Am Thalia Theater hat er bereits den Roman „Transit“ von Anna Seghers und „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley inszeniert.

Seine neue Arbeit „Dantons Tod Reloaded“ ist eine Überschreibung des Dramas von Georg Büchner mit Bezügen zu den aktuellen Entwicklungen in seinem Heimatland Iran.¹¹

4. Dramaturgie



Susanne Meister studiert in München Theaterwissenschaft, Englische Literatur und Politologie. Für ihre Magisterarbeit über das DDR-Theater in der Wende recherchiert sie u.a. am Maxim Gorki Theater in Berlin und wird nach dem Studienabschluss dort als Schauspieldramaturgin engagiert. 1994 wechselt sie ans Bremer Theater. Nach einem Umzug nach Wien ist sie Lektorin und Regisseurin für verschiedene große Hörbuchverlage, schreibt als Autorin für den Südwestrundfunk bis sie als Dramaturgin fest ans Burgtheater engagiert wird. Dort arbeitet sie u.a. mit Karin Beier, Stefan Bachmann und Grzegorz Jarzyna zusammen und leitet den Autorenworkshop „Werkstatttage an der

¹¹ [Thalia Theater - Amir Reza Koohestani \(Regie\) \(thalia-theater.de\)](http://thalia-theater.de)

Burg“. Seit der Spielzeit 2009/10 ist Susanne Meister Dramaturgin am Thalia Theater. Sie übersetzt und schreibt Bühnenfassungen („Die Brüder Karamasow“, „Deutschstunde“ „Der Schimmelreiter“, zuletzt Christian Krachts „Eurotrash“) und arbeitet u.a. mit Luk Perceval, Johan Simons, Jette Steckel, Stefan Pucher, Jan Bosse, Leander Haußmann, Ewelina Marciniak, Hakan Sava Mican, Amir Reza Koohestani, Gernot Grünewald und Anne Lenk zusammen.¹²

5. Die Inszenierung

5.1 Besetzung

Danton	Stefan Stern
Camille	Pauline Rénevier
Robespierre	Oliver Mallison
St. Just	Rosa Thormeyer + Toini Ruhnke (alternierend)
Lucile	Neda Rahmanian
Marion	Mahin Sadri
Autor*innen	Amir Reza Koohestani und Mahin Sadri
Regie	Amir Reza Koohestani
Bühne	Mitra Nadjmabadi
Kostüme	Natasha Jenkins
Dramaturgie	Susanne Meister
Musik	Matthias Peyker
Video	Phillip Hohenwarter

¹² [Thalia Theater - Susanne Meister \(Dramaturgie\) \(thalia-theater.de\)](http://thalia-theater.de)

5.2 Bilder der Inszenierung¹³



(Abb. 1) © Krafft Angerer
Danton (Stefan Stern)



(Abb. 2) © Krafft Angerer
Camille (Pauline Rénevier) und Danton (Stefan Stern)
verteidigen sich vor Gericht



(Abb.3) © Krafft Angerer
Pauline Rénevier und Stefan Stern stellen die verliebten Danton und Camille dar

¹³ <https://www.thalia-theater.de/presse/fotos-zu-stuecken/2023&2024/thalia-gaussstrasse/dantons-tod-reloaded>



(Abb. 4) © Krafft Angerer
Lucile (Neda Rahmanian) telefoniert mit ihrer Schwester (Mahin Sadris) im Iran

5.3 Video- und Audio Beiträge

Trailer der Inszenierung: <https://www.youtube.com/watch?v=t3OKRnBPA-Y>

Audio Interview Koohestani <https://www.deutschlandfunk.de/dantons-tod-reloaded-das-neue-stueck-von-amir-r-koohestani-dlf-149b8d32-100.html>

5.4 Inhalt der Inszenierung

Paris 1789. Das französische Volk geht auf die Barrikaden, der König wird gestürzt. Wenige Jahre später frisst die Revolution ihre Kinder. 1835 macht Georg Büchner als politisch Verfolgter daraus ein Stück. Im Mittelpunkt zwei Männer mit unterschiedlichen Ansichten, wie es nach dem Umsturz weitergehen soll. „Die Revolution muss aufhören und die Republik muss anfangen“, dafür plädiert Büchners Lebemann Danton. Sein Gegenspieler, der Fanatiker Robespierre, will mithilfe der Guillotine einen „tugendhaften Staat“ errichten - und wird selbst ihr Opfer werden.

2023 bieten der iranische Regisseur Amir Reza Koohestani und seine Co-Autorin Mahin Sadri eine alternative Geschichte an. Beziehungsgeflechte der französischen Theatertruppe und aktuelle iranische Menschenrechtsbewegungen finden in Georg Büchners Revolutionsstück Platz. Doch im Vergleich zu Büchner, verschiebt sich der Fokus hin zu den Frauen. Ehefrauen und Geliebte opfern sich heute nicht

mehr auf, sondern entscheiden sich für das Leben und kämpfen selbst. Dabei stellen sie alte Fragen neu: *Was ist Freiheit? Was Gerechtigkeit? Und wer definiert die Grenzen?* Da beide in Teheran leben, beziehen sie sich in ihrer Arbeit auf Erfahrungen, die sie mit dem aktuellen Aufstand in ihrem Heimatland machen. »Dantons Tod Reloaded« ist eine Befragung der Französischen Revolution als Fundament der europäischen Demokratie in einer Zeit, in der die zentralen Gedanken der Aufklärung in vielerlei Hinsicht bedroht werden."¹⁴

„Im dramatischen Gesamtkonzept ergibt die mit Büchners Text eng verzahnte Geschichte erstaunlicherweise Sinn. Sie bricht die Melodramatik des Originals, schafft Distanz, reduziert auf Wesentliches, lässt umso mehr seine Aktualität aufleuchten. Und sie ersetzt Leerstellen, die durch gebotene Kürzungen entstünden. So glüht der Feuerofen der Revolution mit seiner Infamie des Tugendterrors, wird die existenzielle Bedrohung derer fühlbar, die dem Morden Einhalt gebieten wollen: "Die Revolution muss aufhören und die Republik muss anfangen.“¹⁵

Zu Robespierres politischen Gegner:innen zählte unter anderem Georges Danton. Dieser war ebenfalls ein Revolutionär, der sich aber für ein gemäßigtes Vorgehen einsetzte. Obwohl Danton und Robespierre beide wichtige Anführer der Revolution waren, unterschieden sie sich in ihren politischen Ansichten und Herangehensweisen. Danton war eher ein pragmatischer Politiker, der Kompromisse einging und sich auf praktische Lösungen konzentrierte, während Robespierre der ideologische Kopf war, der strikt an seinen Prinzipien festhielt und den Terror als notwendiges Mittel ansah, um die Revolution voranzutreiben.

5.5 Rollenaufteilung Figurenkonstellationen

Das Stück fordert das Publikum nicht nur auf der sprachlichen und räumlichen Ebene heraus, sondern auch die Bespielung der Rollen sind fluide. Es gibt permanenten Wechsel zwischen Gesprächen der Spieler:innen im vermeintlich privaten Dialog und der Rollen von Büchner. Die Namen der Personen ändern sich nicht. Ob die Darsteller:innen die private (von Koohestani bestimmten) oder die von Büchner kreierte Rolle spielen scheint einerlei zu sein. Koohestani stellt intensivere Beziehungen zwischen den Rollen her, indem er sie in unterschiedliche Kontexte setzt. Außerdem werden die von ihm überarbeiteten Rollen abhängig von Sprache und Haltung (der/des Schauspieler:in oder der Rolle). Dies führt dazu, dass das Rollenprofil der Charaktere fundierter wird. Beispielsweise setzt sich die Gruppe mit dem Übergriff von Danton gegenüber einer Regie-Hospitantin auseinander. Unterhalten

¹⁴ [Dantons Tod reloaded | Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar DNT \(nationaltheater-weimar.de\)](https://www.nationaltheater-weimar.de)

¹⁵ [Dantons Tod reloaded – Kunstfest Weimar – Amir Reza Koohestani gibt dem Revolutionsstück eine überzeugende heutige Rahmenhandlung \(nachtkritik.de\)](https://www.nachtkritik.de)

sich die Rollen in Büchners Tonus, ist die Hospitantin kein Gesprächsthema, doch das frivole Leben Dantons. So gibt es auch eine Parallele in der Rolle Robespierres: Der Schauspieler und Vater von Camille leidet unter Alkoholsucht, versucht dies aber durch ständiges Lutschen von Minzbonbons zu vertuschen. Robespierre, der machtsüchtige Vertreter der Jakobiner, verlangt in mehreren Gesprächen eine tugendhafte Haltung von Danton. Alkoholrausch würde nicht zur Tugendhaftigkeit gehören. Camille ist beispielsweise nicht nur die Geliebte des Schauspielers von Danton, sondern auch die Tochter des Schauspielers von Robespierre. Sie erzählt über ihr Schicksal eine Frau in der Theaterwelt zu sein. Sie leidet unter dem Schmerz ein niederes Ansehen in der Gesellschaft zu haben als die Männer. Auch wenn ihre Meinung (im privaten Leben ihr Engagement als Schauspielerin) so stark ist wie die ihrer männlichen Feinde und Freunde.

Jede Figur im Stück erhält persönliche Charaktereigenschaften, welche sich auf die von Büchner entwickelten Rollen überträgt. Durch diese vielseitigen Verbindungen gewinnt das Publikum nicht nur Einblicke in die politischen Diskurse, sondern auch in private Beziehungsgestaltungen der Personen.

Figuren	Büchner	Koohestani
Danton	<p>Danton ist eine komplexe Figur, die zwischen revolutionärem Idealismus und persönlichem Pragmatismus schwankt. Seine Motivation scheint von einem Wunsch nach Gerechtigkeit und Freiheit geprägt zu sein, wird jedoch von persönlichen Ambitionen und hedonistischen Neigungen beeinflusst.</p> <p>Dantons Konflikt zwischen revolutionärem Einsatz und persönlichen Wünschen zeigt sich in seinem Zögern und seiner späteren Resignation. Seine Wandlung von einem leidenschaftlichen Revolutionär zu einem müden Skeptiker spiegelt die Komplexität der revolutionären Dynamik wider.</p>	<p>Danton ist ein lässiger, freilebender junger Mann. Er lebt in einer heimlichen Liebesbeziehung mit Camille, deren Vater Robespierre ist. Er wird von der Schauspielgruppe im Laufe des Stücks für seine sorglose Art zu leben kritisiert und vor allem Robespierre stellt sich ihm gegenüber, um die Einstellungen gegenüber gesellschaftlichem Geschehen zu hinterfragen.</p>

<p>Robespierre</p>	<p>Robespierre wird als fanatischer Revolutionär dargestellt, der von einem eisernen Glauben an die Tugend und die Notwendigkeit von Todesstrafen getrieben wird. Seine Motivation scheint von einem radikalen Verständnis von Gerechtigkeit und dem Wunsch nach absoluter moralischer Reinheit geprägt zu sein.</p> <p>Robespierres Konflikte liegen in seinem fanatischen Streben nach Tugend und den zunehmenden politischen Intrigen. Seine Wandlung zeigt sich in einem Machtverlust und einer dramatischen Verschiebung seiner politischen Überzeugungen, als er selbst zum Opfer des revolutionären Schreckens wird.</p>	<p>Robespierre, der Vater Camilles und ältester der Schauspieltruppe, predigt Tugendhaftigkeit. Paradoxe Weise ist er Alkoholiker. Er traut Danton nicht im Umgang mit seiner Tochter. Er spricht streng zu Camille und rät ihr die Beziehung für sich zu behalten, wenn sie weiterhin am Theater spielen möchte. Im Laufe des Stücks bringt Robespierre sich durch seine eigenen Prinzipien in eine Enge, welche nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen betrifft, sondern auch das politische Geschehen.</p>
<p>Camille</p>	<p>Camille wird als intellektueller Revolutionär dargestellt, der eine Rolle als Sprachrohr für Danton übernimmt. Seine Motivation scheint von einer idealistischen Vision der Revolution und der Sehnsucht nach Freiheit getrieben zu sein.</p> <p>Camilles Konflikte manifestieren sich in seiner Loyalität zu Danton und seinen eigenen moralischen Dilemmata. Seine Wandlung zeigt sich in einem dramatischen Wandel</p>	<p>Camille ist die Geliebte Dantons. Sie unterstützt und verteidigt Danton in seinem politischen und ethischen Umgang innerhalb der Gruppe. Sie stärkt ihm den Rücken. Im Laufe des Stücks gewinnt sie an eigener Kraft und behauptet sich als autonome Frau im Schauspiel-Geschäft. Dennoch begleitet sie Danton bis zur Guillotine.</p>

	<p>von einem enthusiastischen Verfechter der Revolution zu einem verzweifelten Gefangenen, der den Wahnsinn der Ereignisse erkennt.</p>	
Lucile	<p>Lucile, die Frau von Camille Desmoulins, wird als Frau mit einer starken Persönlichkeit dargestellt, die sich ihrer Umgebung bewusst ist. Ihre Motivation scheint von ihrer Liebe zu Camille und ihrer Verzweiflung über die politischen Entwicklungen beeinflusst zu sein.</p> <p>Lucile steht vor dem Konflikt zwischen ihrer Liebe zu Camille und dem Druck der politischen Ereignisse. Ihre Wandlung zeigt sich in einem emotionalen Niedergang, da sie die Tragödie der Revolution direkt erlebt und mit den Herausforderungen des Verlusts und der Veränderung konfrontiert wird.</p>	<p>Lucile ist ein Teil der Schauspieltruppe und Freundin von Camille und St. Just. Sie hat eine im Iran Lebende Schwester und beobachtet die politischen Geschehnisse im Iran mit großer Aufmerksamkeit. Ihre anfängliche Stärke und soziale Zuwendung entwickelten sich zur besorgten, zurückgezogenen jungen Frau. Sie scheint keinen Ausweg aus der Krise zu sehen.</p>
St. Just	<p>Saint-Just wird als ehrgeiziger und ideologischer Revolutionär dargestellt, der fest an die Notwendigkeit radikaler Maßnahmen glaubt. Seine Motivation scheint von einer utopischen Vorstellung der revolutionären Reinheit und der Errichtung einer moralischen Ordnung beeinflusst zu sein.</p> <p>Saint-Just steht im Konflikt zwischen seinen ideologischen Überzeugungen</p>	<p>St. Just gehört zur Theatertruppe und ist Freundin von Camille und Lucile. Sie unterstützt Robespierre in seiner Vorstellung des Einhaltens von Prinzipien und der Tugendhaftigkeit. Sie befürwortet auch die Freiheit des/der Einzelnen.</p>

	und den politischen Realitäten. Seine Wandlung zeigt sich in einem Niedergang seiner einst festen Überzeugungen und in der Einsicht, dass die Revolution ihre eigenen Prinzipien verschlingt.	
Marion	<p>Marion, eine einfache Marktfrau, repräsentiert das Volk und seine Leiden. Ihre Motivation scheint von einem Verlangen nach Gerechtigkeit und einer Abneigung gegen die Unterdrückung durch die Eliten beeinflusst zu sein.</p> <p>Marion steht im Konflikt mit den sozialen Ungerechtigkeiten und politischen Intrigen. Ihre Wandlung zeigt sich in einer allmählichen Radikalisierung, während sie sich der revolutionären Bewegung anschließt und zu einer Symbolfigur des Volkes wird.</p>	Marion ist die im Iran lebende Schwester Luciles. Sie tritt durch Video-Telefonate und Videos in den sozialen Netzwerken auf. Sie setzt sich vor Ort für die Rechte der Frauen ein, bis Lucile den Kontakt zu ihr verliert.

5.6 Bühne

Sechs immer wieder neu arrangierte Spiegel gestalten ein minimalistisch geniales Bühnenbild. Die Spiegelflächen sind auf Rollen montiert und können so nach Belieben ausgerichtet werden und eröffnen Assoziationen für den Ort. Nicht nur die Reflexion der Oberflächen hat ein eigenes Narrativ, indem das Publikum und die Darsteller:innen sich darin spiegeln; LEDs machen es auch möglich Texte und Bilder auf den verspiegelten Wänden auftauchen zu lassen.

Parallel zum Publikum zieht sich eine ausgiebige Leinwand. Auf ihr finden Projektionen statt und sie dient im Laufe des Stücks als räumliche Trennung zwischen dem Bühnenraum und dem Backstage-Bereich.

Sechs rollende Drehhocker werden als Sitzmöglichkeiten bespielt.

6. Themen der Inszenierung – Büchner und Heute

Im Folgenden werden Zitate aus der Fassung der Inszenierung gezeigt. Diese sind für Externe nicht zugänglich!

Neben der französischen Revolution, der Proteste im Iran in 2022, der Ausschreitungen bei der G20-Konferenz in Hamburg im Jahr 2017, Streiks verschiedener Arbeitsfelder, Emanzipation im Schauspielberuf, werden auch einige weitere aktuell-gesellschaftliche Auseinandersetzungen innerhalb des Stückes thematisiert. Außerdem hinterfragt Koohestani den Begriff Revolution und versucht ihn zu greifen (Beispiel: DANTON: Was ist daran revolutionär, wenn man die Autos von irgendwelchen unbeteiligten Leuten anzündet? (Koohestani, S. 43)) und beginnt den Figuren eine Haltung gegenüber dem Geschehenen in der eigenen Realität zu geben.

a) Revolution - Kampf um Demokratie

Dantons Tod Reloaded greift das Thema Revolution in verschiedenen Kontexten auf. Koohestani nimmt Büchners Thematik auf und ordnet Revolutionen des 21. Jahrhunderts geschickt ein.

Die Grundsituation in Büchners Stück scheint die gleiche zu bleiben: Zu Zeiten der französischen Revolution haben die Menschen den Adel gestürzt, weil sie nicht zu essen hatten. Heute brennen die Pariser Banlieues, weil die Menschen keine Zukunftsperspektiven haben. Und auch die Proteste im Iran werden durch Armut und sinkende Lebensqualität angetrieben.

Das Wissen im Hinterkopf, dass Koohestani Büchners Grundlage nutzt und tagespolitische Themen auf die Bühne bringt, hilft dem Publikum, um Zusammenhänge knüpfen zu können. Durch das Spiel mit der Sprache scheinen die wichtigsten Momente und ihre Informationen ineinander zu fließen.

LUCILE: (*horcht*) Da draußen ist eine Revolution. Jetzt erst bemerken wir die Parolen von draußen. Alle werden eine Weile lang Zeugen von Revolutionsszenen außerhalb des Theaters. (Koohestani, S.20 f.)

[...]

DANTON: Wir müssen vorwärts! Die Revolution muß aufhören, und die Republik muß anfangen. In unsern Staatsgrundsätzen muß das Recht an die Stelle der Pflicht, das Wohlbefinden an die der Tugend und die Notwehr an die der Strafe treten. Jeder muß sich geltend machen und seine Natur durchsetzen können. [...] (Koohestani, S.33)

b) Sexismus im Beruf

Die Bildungszentrale für politische Bildung definiert Sexismus:

Sexismus ist eine Art von Diskriminierung.

Sexismus bedeutet die Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts.

Sexismus ist auch die Vorstellung, dass Geschlechter eine Ordnung oder Reihenfolge haben. Zum Beispiel die Vorstellung, dass Männer mehr wert sind als Frauen.¹⁶

Camille und St. Just unterhalten sich über die Beziehungsgestaltung von Camille und Danton. Camille entschied bewusst die Beziehung nicht öffentlich zu machen.

ST. JUST: Wie hast du es geschafft, dass es so lange keiner gemerkt hat?

CAMILLE: Es war eine professionelle Entscheidung.

ST. JUST: Was hast du davon gehabt?

CAMILLE: Siehst du ja.

ST. JUST: Wieso?

CAMILLE: Ich habe eine Festanstellung bekommen.

ST. JUST: Etwa wegen ihm?

CAMILLE: Nein, weil ich mich auf meine Arbeit konzentriert habe.

ST. JUST: Was hat deine Konzentration mit ihm zu tun?

CAMILLE: Er hat mir das geraten.

ST. JUST: Was?

CAMILLE: Wenn du eine Hauptrolle haben willst, darfst du nicht in einer Beziehung sein.

(Koohestani, S. 45 f.)

In diesem Dialog wird deutlich, dass Camille sich zwischen Karriere und Privatleben entscheiden muss. Sollte sie sich für die Beziehung zu Danton aussprechen, läuft Gefahr, dass ihre Chancen auf Hauptrollen im Theater sinken.

Auch wenn es nur ein kleiner Dialog ist, hat sich Koohestani dazu entschieden ihn mit einzupflegen, da es stets Thema in der heutigen globalen Gesellschaft ist, welche Anerkennung und Unabhängigkeit

¹⁶ [Sexismus | bpb.de](http://Sexismus|bpb.de)

Frauen im Berufsleben erfahren dürfen.

Zusätzlich wird Dantons Übergriff an der Assistentin Laura als Zeichen für alle junge Frauen, die durch das Weiblich-Sein sexualisiert werden gesetzt.

ST. JUST: Du merkst nicht, daß er das, was er mit Laura gemacht hat, auch mit dir gemacht hat.

CAMILLE: Er hat nichts gemacht, was ich nicht wollte.

ST. JUST: Vielleicht weißt du gar nicht, was alles Missbrauch sein kann.

CAMILLE: (*will gehen*) Du brauchst mich nicht zu belehren.

(S.63)

c) Feministische Revolution im Iran

Im Iran sind 2022 landesweite Proteste gegen die autoritäre Regierung des Staates ausgebrochen. Hervorgerufen wurden sie von dem durch Polizeigewalt herbeigeführten Tod der kurdischstämmigen Iranerin Jîna „Masha“ Amînî in Teheran am 16. September 2022. Sie war von der islamischen „Sittenpolizei“ festgenommen und misshandelt worden, weil ihr Kopftuch angeblich nicht richtig gesessen hatte.

Die Proteste richten sich sowohl gegen das theokratische Regime des Iran und seine Unterstützer, gegen die ethnische Unterdrückung von Frauen und Kurd*innen, als auch gegen die von ihm diktierten Lebensbedingungen, insbesondere gegen die Auslegung der islamischen Kleiderordnung. Frauen, die im Iran den *Hidschab* (arab.: Hülle, Vorhang, Schleier, Kopftuch) nicht oder falsch tragen, werden auf staatliche Anordnung hin Dienstleistungen (bspw. bei Banken, Fluggesellschaften, Ämtern und Krankenhäusern) verweigert bzw. vorenthalten. Der wiederholte Verstoß gegen die Kleiderordnung kann auch den Entzug des Führerscheins und den Verlust des Arbeitsplatzes zur Folge haben. Als Zeichen der Solidarität mit Amini und aus Protest gegen die rechtliche Stellung der Frau im Iran verstießen manche Demonstrantinnen absichtlich gegen die Kleiderordnung, indem sie ihre Kopftücher abnahmen, diese verbrannten oder sich öffentlich die Haare schnitten. Die mit der Wirtschaftskrise der vorherigen Jahre einhergegangene Verarmung der Mittelschicht trug dazu bei, dass die Proteste gegen die Staatsführung in weiten Teilen der Bevölkerung Unterstützung fand. Im Verlauf der Proteste wurden mehrere Hundert Menschen getötet, darunter auch viele Minderjährige. Zudem wurden mehr als 15.000 Menschen festgenommen.¹⁷

¹⁷ [Proteste im Iran seit September 2022 – Wikipedia](#)

Wie oben bereits ausführlich beschrieben beschäftigen sich Koohestani und Sadri intensiv mit dem Thema der feministischen Revolution im Iran. Bis heute leiden Kurd:innen unter dem persisch-orientierten Nationalismus und der ethnischen Unterdrückung sowie Frauen unter der Überwachung der „Sittenpolizei“ und deren Vorstellungen des Verhaltens einer Frau.

Luciles Schwester ist ausschließlich per Video-Übertragungen im Stück zu sehen. In einem ersten Telefonat spricht Lucile mit ihrer im Iran lebenden Schwester über die Folgen der Woman, Life, Freedom Bewegung. Luciles Schwester ist ebenfalls ein Teil der Bewegung und veröffentlicht Videos auf welchen sie tanzt und sich die Haare schneidet. Diese Geschichte bekommt im gesamten Stück ungeteilte Aufmerksamkeit. Nach ihrem letzten Video wird sie sich nicht mehr melden.

ROBESPIERRE: Es ist aus. Sie/Wir zitterten vor ihr/ihnen Sie/Wir töten sie aus Furcht. Geh! ich habe sie zum letzten Mal gesehen; sag ihr, ich könne sie nicht *so sehen*.
(*Er gibt ihr eine Locke.*) Da, bring ihr das und sag ihr, sie würde nicht allein gehn sie versteht mich schon. Und dann schnell zurück, ich will ihre Blicke aus deinen Augen lesen.
(S. 78)

[...]

LUCILE: Das war eine Performance, die meine Schwester aufgeführt hat.

Sie hat in die Kamera geschaut. Stumm. (*Beschreibung des Videos*) (S.80)

[...]

Danton: Was ist aus deiner Schwester geworden?

Lucile: Sie sind alle nacheinander verschwunden.

Danton: Wegen eines schweigenden Videos?

(S.81)

Ein politisches Statement und die Solidarisierung der Frauen zeigt Koohestani durch Taten im Stück: Alle Darsteller:innen schneiden sich eine Locke ab. Auch hier finden die Autor:innen Zusammenhänge zu Büchners Originalfassung und betten sie gekonnt in die aktuelle Thematik ein.

⇒ Mehr Informationen: pre.ardmediathek.de/video/dokumentationen/woman-life-freedom-ein-jahr-proteste-im-iran/phoenix/Y3JpZDovL3Bob2VuaXguZGUvMzI1NDg3Nw

d) Streiks der Arbeiter:innen/ Frage nach Solidarität

DANTON: Man ist wirklich nicht mehr motiviert, wenn man all die leeren Reihen sieht. Ich weiß nicht, wie es euch geht. Uns haben sie gesagt, das Stück soll drei Wochen lang gespielt werden und es wäre jeden Abend ausverkauft. Jetzt haben wir insgesamt nur dreimal gespielt und hatten trotzdem lauter leere Plätze. (*Niemand zeigt eine Reaktion*). Die Werbung für unsere Arbeit finde ich überhaupt nicht gut. Ich habe überhaupt keine Plakate gesehen, obwohl die Metro voll ist mit Plakaten von anderen Inszenierungen. Keiner meiner Freunde hier, (denen ich davon erzählt habe,) hatte vorher irgendwas über unser Stück gehört. Streiken die Büroleute im Theater auch, so wie die Bühnentechniker? Ich hoffe, die kommen ganz normal zur Arbeit. Die können ja unser Stück nicht nur am Wochenende bewerben. (S.55 f.)

Schlägt man heute die neusten Nachrichten auf, taucht unzählige Male das Thema des Streikens auf. Menschen streiken, um für ihre Rechte einzustehen, Systeme produktiv zu behindern und die Bedeutung des eigenen Wirkens innerhalb der Gesellschaft sichtbar zu machen. Auch bei Koohestani macht das französische Volk Gebrauch von Streikrecht: Das Stück kann nach der Premiere nur am Wochenende und nicht an Werktagen aufgeführt werden, weil die französischen Bühnentechniker:innen streiken, den Verkehr blockieren und die Arbeit niederlegen. Die Gruppe stellt sich die Frage, wie sie sich dazu verhalten soll. Was ist die Haltung der Gruppe? Einer Schauspieler:in des Ensembles soll gekündigt werden. Wo bleibt da die Solidarität der Kolleg:innen? Auf 300 Euro Gage verzichten, um der jungen Frau das Engagement zu retten? Es tauchen die Frage auf, wie man sich selbst solidarisch verhält und welche Positionen gegenüber aktuellen Geschehnissen eingenommen wird.

7. Theatrale Mittel

Unter theatralen Mitteln versteht man alle Mittel, mit denen auf der Bühne im Rahmen einer Inszenierung bestimmte Wirkungen erzeugt werden können.

Dazu gehören Körper, Stimme, Raum, Requisiten, Kostüm, Bühnenbild und Licht. Das Wissen über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und Wirkungsweisen dieser theatralen Mittel helfen beim Verständnis für zielgerichtete und kreative Inszenierungen. Man unterscheidet diese „Zeichen des Theaters“ (nach Erika Fischer-Lichte) in personenbezogene Zeichen und raumbezogene Zeichen. Die Inszenierung lebt davon ästhetische Mittel auf diverse Art zusammenzusetzen und durch das Vereinen

unterschiedlicher Kontexte wirken zu lassen. Personenbezogene Zeichen sind Zeichen der Darsteller:innen. Der/Die Schauspieler:in kann durch die Art der Mimik, der Gestik und der Art der Bewegung durch den Raum eine bestimmte Bedeutung sowohl in Form von Beziehungen zu Personen als auch im Bezug zum Raum erzeugen (kinesische Zeichen). Außerdem werden akustische Zeichen (Sprechen, Singen, Musizieren, Geräusche) erzeugt. Weitere Bedeutung wird durch eine bestimmte Gestaltung des äußeren Auftretens eines Schauspielenden hervorgebracht. Hierzu zählen Gestalt, Kleidung und Frisur.

Unter raumbezogenen Zeichen versteht Fischer-Lichte die Raumkonzeption, also die Art der Anordnung der Zuschauer:innen zu den Schauspieler:innen. Die Art, wie dieser Raum aufgebaut ist, wirkt sich unmittelbar auf die Beziehung zwischen Publikum und Akteur:innen aus.¹⁸

⇒ Mehr Informationen: https://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/wp-content/uploads/2016/09/AA_Baumann_H_TP_Amateurtheater_Regie.pdf

Ein weiteres theatrales Mittel ist Sprache, welche in dem Stück unterschiedlich eingesetzt wird. Zu Beginn ist sie zeitgenössisch und dem heutigen Duktus angeglichen. Durch das Spiel mit der Alltagssprache und die eingefügten Zitate aus „Dantons Tod“, wird der Unterschied zwischen Koohestanis und Büchners Dialogen gezeigt. Somit begreift man durch die Sprache, ob Texte von Koohestani und Sadri oder Georg Büchner gesprochen werden.

Sechs mit LED versehenen Spiegel werden aktiv in das Spiel integriert. Durch die Möglichkeit Projektionen auf den einzelnen Flächen erscheinen zu lassen, wird das Bühnenbild im Laufe des Stücks durch Positionierungen der Spiegel und Projektionen von Leuchtschriften, Bilder und Videos variiert. Auch die Anordnung der reflektierenden Elemente auf Rollen bieten in unterschiedlicher Zusammensetzung ein zusätzlich visuelles Narrativ.

Zu Beginn des Stücks stehen sechs Spiegel in einer Reihe angeordnet auf der Bühne. Vor jedem Spiegel steht ein Hocker auf Rollen. Durch LEDs ist jeder Spiegel mit den Figurennamen aus „Dantons Tod“ gekennzeichnet und die Spielenden nutzen den Schutz der Spiegelfläche um sich dahinter umzuziehen während sie in privaten Gesprächen Ort, Zeit und Beziehungen erläutern. Hiermit wird die Zuordnung der Figuren deutlich.

In der darauffolgenden Szene werden alle Spiegel zusammengeschoben, um ein Video abzuspielen. Dann werden zwei zu einem zum Publikum zulaufenden Dreieck formatiert und in einer der letzten

¹⁸ https://www.theaterwerkstatt-heidelberg.de/wp-content/uploads/2016/09/AA_Baumann_H_TP_Amateurtheater_Regie.pdf

Szenen bilden die Spiegel beispielsweise Haftzellen für Danton und Camille.

Durch das Bewegen der Spiegel entstehen neu assoziierte Orte, wie zum Beispiel die Gefängniszelle von Danton und Camille oder eine Garderobe.

Um Projektionen zu zeigen werden nicht nur die Spiegel, sondern auch eine Leinwand eingesetzt, welche parallel zum Publikum, einmal quer über die Bühne verläuft.

An den oberen Ecken der großen Leinwand befinden sich links und rechts Leuchten. Diese werden im Laufe des Stücks eingesetzt. Sie leuchten rot, wechseln zu grün und umgekehrt. Grünes Licht bedeutet, dass die Spieler:innen welche sich im Backstage-Bereich befinden ihre Auftritte haben. Somit verschwinden die Figuren hinter die Leinwand und kommen nach ihrem Auftritt wieder in den Bereich hinter der Bühne und sind somit sichtbar für das Publikum,

Die Entscheidung das Bühnenlicht einzusetzen erleichtert es dem Publikum deutlich zu machen, wann sich die Spieler:innen auf der Bühne und wann hinter der Bühne befinden. Der Bühnenraum wird sowohl als Bühne dargestellt, als auch als Backstage- Bereich. Dies geschieht durch die klare Abtrennung der Leinwand. Im Laufe des Stücks variiert die Position vor- und hinter der Bühne. Nicht nur die räumlich – visuelle Trennung erlaubt es dem Publikum eine Orientierung zu haben. Auch die alleinige Behauptung der Darsteller:innen erzählt ob sie sich gerade auf oder hinter der Bühne befinden.

Insgesamt ist zu vermerken, dass der Wechsel zwischen Bühnenraum und Backstage Bereich nicht immer eindeutig zu erkennen ist. Außerdem ist nicht deutlich, durch welche Faktoren die Figuren Bühnens Worte in private Gespräche mit einfließen lassen.

8. Zeichen und Codierungen – Im Theater und in der Politik

8.1 Zeichen des Theaters

In der heutigen Gesellschaft werden Verkehrszeichen, Schriftzeichen, Icons und vieles mehr als Transfermittel genutzt, um möglichst schnell Information zu vermitteln. So ist beispielsweise die Farbe Rot ein Warnsignal, das sich evolutionär von unseren Vorfahren als scheinbar intuitive Erkennung durchgesetzt hat. Auch ein Blitz oder ein Totenkopf sind deutlich etablierte Zeichen im Gebrauch der Gesellschaft. Es gibt auch auditive, olfaktorische oder sensitive Zeichen (das Brummen einer Hornisse, das Riechen von schlechter Milch, das Tasten von Dornen).

Wichtig ist, dass man Zeichen nur dann einordnen kann, wenn man sie wiedererkennt.

Im Theater sind die Zeichen (Semiotik) im gleichen Sinne zu beschreiben. Um prägnante Aussagen jenseits des Gesprochenen zu setzen, entscheiden sich Regisseur:innen codierte Gesten, Begriffe,

Laute etc. zu verwenden. Somit hat das Publikum die Möglichkeit tiefer in die Materie einzusteigen und Zeichen in anderen Kontexten wiederzuerkennen. Auch wenn bewusste Entscheidungen getroffen werden, ist Kommunikation niemals zeichenfrei.

⇒ Mehr Informationen:

Theatrales Zeichensystem (Erika Fischer-Lichte) https://www.youtube.com/watch?v=BGqi9FA3-U&list=PL3SsXDVD4F46pAJtFKSzax0xLIgB_p6ty

Die Inszenierung „Dantons Tod Reloaded“ bedient einige der oben genannten Zeichensetzungen. Das wahrscheinlich stärkste Zeichen der Inszenierung ist das Abschneiden einer Haarlocke. Hier nutzt Koohestani das politische Symbol der Frauen im Iran, um für ihre Rechte einzustehen und sich gegen das Regime zu beugen und bringt es auf die Bühne.

Somit verschwimmen die Grenzen und es ist nicht mehr von Bedeutung das theatrale Zeichen von dem politischen Symbol zu unterscheiden. Denn im Prinzip wollen beide dasselbe: durch eine fokussierte Geste etwas aussagen ohne beschrieben zu werden.

8.2 Symbole der Politik

„Als ständiger Deuter seiner natürlichen und gesellschaftlichen Welt, als „animal symbolicum“, erzeugt und gebraucht der Mensch eine große Anzahl an Symbolen aller Art. Dies erfolgt sowohl im alltäglichen Sprachgebrauch wie auch in der Wissenschaft, im Bereich des sozialen und kulturellen Lebens einer Gesellschaft und in der Politik. Symbole lassen sich mit Clifford Geertz als Objekte, Handlungen, Ereignisse, Eigenschaften oder Beziehungen, die Träger eines Weltbilds bzw. einer Weltanschauung sind, definieren. Sie sind in ein vorgegebenes Weltverständnis eingelassen und können nur in Verbindung zu einem umfassenderen kulturellen Referenzsystem etwas ausdrücken. Ein alleinstehendes Symbol würde daher bedeutungslos sein. Das politische Symbol ist in eine politische Kultur eingebettet, die man als Code bzw. als „semiotische Institution [...], in der sich Gebrauchsweisen und Bedeutungswelten auskristallisiert haben“, auffassen kann. Das Symbol trägt aber auch dazu bei, das Referenzsystem (Ausdrucksmittel zur Benennung räumlicher Relationen zwischen Objekten¹⁹) entstehen zu lassen.“²⁰

Codierungen bzw. Zeichen sind also sowohl im Theater politisch als auch in der Politik theatral.

¹⁹ [Referenzsystem - Lexikon der Kartographie und Geomatik \(spektrum.de\)](https://www.spektrum.de/lexikon/kartographie-und-geomatik/referenzsystem)

²⁰ https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-91681-1_10

9. Inhaltliche Begriffsklärung – politische Verhältnisse

Republikaner:innen

Während der französischen Revolution wandelt sich Frankreich von einem Königreich, einer Monarchie, zu einer Republik. Republikaner sind Unterstützer der Idee den König zu stürzen, um eine demokratische Regierung einzuführen.

Jakobiner:innen

In der zweiten Phase der französischen Revolution (1792- 1794) kamen die Jakobiner an die Macht. Sie vertreten die Abschaffung der Monarchie und streben hin zu der Schaffung der Französischen Republik. Sie konnten zu den Demokraten gezählt werden, da sie für Gerechtigkeit und Gleichheit sowie für ein stärkeres Anheben der Wirtschaft eintraten. Unter der Führung von Robespierre gestaltete sich diese ursprünglich demokratische Einstellung um.

Dantonisten sind Anhänger:innen und Freunde Dantons. Sie setzen sich für eine liberale und tolerante Haltung ein. Sie fordern dementsprechend nicht nur ein Ende der Schreckensherrschaft Robespierres, sondern auch einen liberalen Staat. Dieser Wille und die grobe politische Vorstellung schweißte sie als Gruppe zusammen. Sie sind keine feste Partei. Sie gehören der Oberschicht an. Sie wollen die Revolution beenden und Eigentumsrecht und Wirtschaftsfreiheit verteidigen. Sie wurden im Laufe der Revolution von den Jakobinern unter Führung Robespierres entmachtet.

Robespieristen sind Anhänger Robespierres. Während der französischen Revolution gestaltete sich der politische Klub, um die revolutionäre Tugend, also die völlige persönliche Uneigennützigkeit und Hingabe an die Sache der Revolution zu unterstützen. Robespierre gilt auch als Mitglied der Jakobiner.

Tugendhaftigkeit

Laut Duden: Den geltenden sittlichen Normen *gemäß* lebend, sich verhaltend; sittlich einwandfrei; moralisch untadelig, vorbildlich.²¹

Despotismus

Im alten Griechenland war der "despotes" der Hausherr, der alles zu bestimmen hatte. Abgeleitet davon ist der Begriff „Despot“. Er bezeichnet einen Herrscher, der sich keiner Verfassung und keinen Gesetzen verpflichtet fühlt. Entsprechend ist die Despotie oder der Despotismus eine Staatsform, in der das Staatsoberhaupt die absolute und unumschränkte Herrschaft ausübt. Der Despot beherrscht sein Volk durch Tyrannei und Willkür.

²¹ [Tugendhaftigkeit](#)  [Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft | Duden](#)

Der Begriff „Despotismus“ wird auch in anderen Bereichen gebraucht. Zum Beispiel im Familienleben, wenn ein Vater über alles despotisch bestimmen will. Auch im Leben eines Vereins, einer Gemeinde oder Kirche können sich despotische Herrschaftsformen zeigen, wenn einer alleine oder eine kleine Gruppe sich radikal gegen den Willen der Mehrheit durchsetzen.²²

Vormärz

Als Vormärz bezeichnet man die Zeit vor der Märzrevolution 1848, vor allem die Zeit zwischen der Julirevolution in Frankreich 1830 bis 1848. In dieser Zeit wurden die Forderungen nach Demokratie, nach Freiheit und nach geeinten Nationen lauter. Viele Menschen wünschten sich eine Veränderung.

10. Was bedeutet „Reloaded“ für den Umgang auf der Bühne?

Entscheidet sich das Produktionsteam einer neuen Inszenierung für einen „alten Klassiker“, gibt es im Theater meistens die Aufgabe, den Wunsch und die Notwendigkeit damals thematisierte Themen auf die heutige Zeit zu beziehen.

Einige Regisseur:innen entscheiden Bühnenbild, Kostüm und Körperhaltungen anzupassen, andere verwerfen Teile des Stücks. Koohestani und sein Team haben sich entschieden Büchners Worte zu nehmen, sie mit der heutigen Sprache zu vereinen, Ort und Zeit anders zu definieren als Büchner damals und auch den Rollen ein tieferes Profil zu geben. Von Büchner geblieben sind Teile des Textes und das grundlegende Thema: Der menschliche Umgang innerhalb einer Revolution/Krise. „Reloaded“ meint also, dass nicht nur beobachtet wurde welche Bezüge die heutige Gesellschaft zu dem ursprünglichen Stück hat, sondern auch Thematiken, Dialoge und Szenen in das Stück sichtbar eingliedert werden. (Rechtlich erlaubt ist das nur, wenn der/die Autor:in seit mindestens 70 Jahren verstorben ist²³.)

²² [Despot | bpb.de](http://Despot|bpb.de)

²³ [Urheberrecht erklärt: vom Gesetz bis zu den Fallstricken! \(kanzlei-herfurtner.de\)](http://Urheberrecht%20erkl%C3%A4rt:%20vom%20Gesetz%20bis%20zu%20den%20Fallstricken!%20(kanzlei-herfurtner.de))

11. Spielerische Bearbeitung

11.1 Spielerische Vorbereitung

Im Folgenden finden sie spielerische Angebote mit einer Gruppe zu arbeiten, welche das Stück noch sehen wird.

Beachten Sie, dass einzelne Komponente unterschiedlich miteinander kombiniert und ergänzt werden können.

I. Aktuelle Bezüge

Zu Beginn der Einheit, versammelt sich die Gruppe und brainstormed über aktuelle politische Diskurse. In Stichworten wird mitgeschrieben. Alternativ kann man aus der offenen Diskussion eine Gruppenarbeit daraus machen und im Folgenden die Teilnehmer:innen mit geschriebenen Stichworten zusammenkommen lassen.

- Welche aktuellen politischen Geschehnisse habt ihr in letzter Zeit mitbekommen?
- Was betrifft euch davon am Meisten?
- Welche Menschengruppen stellen sich der Regierung, um mehr Rechte zu bekommen?
- Wodurch erfahrt ihr von aktuellen Nachrichten?

Um nicht nur Problematiken, sondern auch Lösungen herauszuarbeiten, gibt die Spielleitung regelmäßige Impulse, welche Lösungsansätze es gibt und was dafür getan werden muss.

Die Teilnehmer:innen teilen sich anschließend in Gruppen auf, indem sie sich dem Thema zuordnen, das sie am meisten beschäftigt.

II. Warm Up

1. Rhythmisches Quadrat

Die Gruppe versammelt sich im Kreis.

Die Spielleitung beginnt das Quadrat am Platz zu machen:

Rechter Fuß vorne, linker Fuß vorne, rechter Fuß hinten, linker Fuß hinten.

Die Teilnehmer:innen steigen mit ein.

***Tipp:** lieber das Tempo langsam steigern, als zu schnell zu beginnen und einzelne dadurch auszuschließen.*

Wahlweise kann zu dem 4/4 Takt mit den Händen ein anderer Takt hinzugegeben werden.

Außerdem können Sätze mit dem Takt gesprochen werden.

Wichtig ist, dass die Füße schwer auf dem Boden landen, die Kraft aus der Hüfte kommt und der Rhythmus gleichbleibt.

2. Beobachten des Nachfolgenden

Die Gruppe versammelt sich im Kreis.

Der Auftrag lautet immer die zweite Person rechts von sich zu beobachten (A beobachtet C, B D, C E usw.) und alle Bewegungen, die gemacht werden nachzuahmen.

Es geht hierbei nicht darum besonders ausladende Gesten zu machen, sondern die feinen Impulse zu sehen.

Die kleinen Momente wiederholen sich und dürfen folgend größer gemacht werden.

3. Schwarm – Übung

Die Teilnehmer:innen versammeln sich räumlich eng beieinander zu einem Pulk. Die vordere Person leitet an. Für Beginner:innen, kann man laut „ich“ aussprechen, wenn man die leitende Person sein möchte. Dies spart sich dann später aus.

Die Gruppe bewegt sich gemeinsam durch den Raum. Ändert sich die Himmelsrichtung, wechselt auch die vordere Person. Der Schwarm darf sich umformatieren.

Für Fortgeschrittene darf sich der Schwarm spalten und wieder zusammenkommen. Es dürfen plötzliche Impulse vorkommen.

Ziel: die Gruppe bekommt ein Gefühl für gemeinsame Aktionen und das Achten aufeinander.

III. Thematischer Einstieg

Nach dem vorherigen Sammeln der Themen, werden nun Forderungen in Kleingruppen ausgearbeitet. Hiernach richtet sich die Gruppe an das zuvor Gehörte und die Stichworte.

Jede Gruppe schreibt zunächst einen Satz als Forderung. Dieser kann einen demonstrativen Charakter haben.

Man kann die Gruppen beauftragen einen Rhythmus für den Satz zu finden.

Außerdem können Schilder, Logos, Körperhaltungen oder Ähnliches entworfen werden.

Um den Teilnehmer:innen eine Formulierung des Forderungssatzes zu vereinfachen, können sie sich Beispiele anhand schon bestehender politischer Aussagen nehmen oder aus einem ausformulierten Text konkretes herausarbeiten.

Wichtig: Es geht hierbei nicht darum politische Aussagen zu reproduzieren, sondern eigene zu erstellen!

Nachdem die Kleingruppen eine Sequenz herausgearbeitet haben, zeigen sie dies dem Rest der Gruppe.

IV. Szenische Entwicklung

Um den entwickelten Sätzen einen Rahmen zu geben, erarbeiten die Teilnehmer:innen nun dichte Momente heraus:

Sie überlegen sich:

- in welchem Kontext der Satz stattfindet.
- wie der Satz gesprochen werden kann.
- welche Emotion dahintersteckt.
- wo die Aussage räumlich verordnet werden kann.
- wie sich die Darsteller:innen zueinander verhalten.

Alle Vereinbarungen werden in einer kleinen Sequenz festgehalten und dem Rest der Gruppe gezeigt. Die Gruppe beobachtet.

Welche Situation war für euch besonders spannend und warum?

Wahlweise können diese Situationen herausgearbeitet werden. Somit verkürzt sich die Szene und ein besonders aussagekräftiger Moment bekommt die volle Aufmerksamkeit.

V. **Büchner und aktuelle Politik**

Es werden Zitate Büchners ausgelegt. Diese sind zu finden in der **Druckvorlage 1**.

Die Zitate werden nun mit den zuvor entwickelten Bildern übereinandergelegt.

Hierfür entscheiden die Kleingruppen welchen Satz sie besonders passend für ihre verdichtete Sequenz finden. Es können weitere Zitate ergänzt werden.

Die neuen Szenen werden der Gruppe gezeigt.

VI. **Reflexion**

Durch das Übereinanderlegen der Sätze Büchners mit den Szenen aus heutiger Zeit, ist etwas Neues entstanden.

- Was habt ihr beobachtet?
- Welche Veränderungen gab es?
- Was daran könnte Reloaded sein?

VII. **Beobachtungsauftrag für die Vorstellung**

Um den Teilnehmer:innen einen Beobachtungsauftrag für die Vorstellung mitzugeben, können folgende Fragen bei der Entschlüsselung der Zeichen innerhalb des Stücks helfen:

- Wie sind die Spiegel angeordnet?
- Welchen körperlichen Bezug haben die Figuren zueinander?
- Wann wird Schrift eingesetzt?
- Wodurch wird Atmosphäre kreiert?
- Was wird akustisch vermittelt?

***Tipp:** Dafür kann man Arbeitsgruppen einteilen, sodass gebündelte Informationen für weitere Auseinandersetzungen mit dem Thema generiert werden.*

11.2 Spielerische Nachbereitung

Im Folgenden finden sie spielerische Angebote mit einer Gruppe zu arbeiten, welche das Stück bereits gesehen hat.

Beachten Sie, dass einzelne Komponente unterschiedlich miteinander kombiniert und ergänzt werden können.

I. Erinnern

Die Teilnehmer: innen (TN) tun sich in Zweier-Teams zusammen und sprechen kurz (5 Minuten) im Austausch über folgende Fragen:

- 1) An welchen Moment erinnere ich mich als erstes?
- 2) An welche Themen erinnere ich mich?
- 3) Das habe ich nicht verstanden / Diese Fragen sind bei mir aufgekommen.

Pro Frage sollen sie eine gemeinsame Antwort finden, sodass sie drei Aussagen mit in die Gruppe bringen können. Die Teilnehmer:innen teilen sich die Sätze zu.

Im zweiten Schritt versammelt sich die Großgruppe im Kreis. Nacheinander werden alle drei oben genannten Fragen in jeweils einer Runde wie folgt behandelt: Die erste Person teilt ihre Aussage laut mit zB. „Ich erinnere mich als erstes an die Guillotine.“. Alle die zustimmen, gehen einen Schritt nach vorne. (Anschließend stellen sie sich wieder in die Ausgangsposition zurück.) Ab der zweiten Runde wird die Form geändert z.B. Geräusch machen, tanzen, Hand heben etc..

Tipp: Die Spielleitung (SL) zieht von Beginn an das Tempo an, um die TN in einer Spannung zu halten.

II. Warm Up

1. Anleitung klassischer Klatschkreis:

Alle Spieler:innen stehen im Kreis. Einer beginnt und sendet ein Klatschsignal an eine/n beliebigen anderen Spieler:in. Dabei wichtig: Immer Augenkontakt herstellen und mit den klatschenden Händen deutlich auf den Empfänger zeigen. Das ist wichtig, damit das Signal sauber ankommt, insbesondere wenn später die Geschwindigkeit angezogen wird. Der Empfänger sendet das Klatschsignal weiter an die/den nächsten Spieler:in usw. Ziel der Übung ist als Gruppe in einen "Flow" zu kommen: Das heißt, jede/r ist hochaufmerksam, aber gleichzeitig locker und entspannt ist. Das Weitergeben des Signals geschieht automatisch ohne nachzudenken. Der Flow erreicht, wenn das Klatschen in einem gleichmäßigen Rhythmus erfolgt.

2. Anleitung Ha He Ho

Es wird ein Kreis aus allen Teilnehmern gebildet, sodass jeder jeden Mitspieler sehen kann. Niemand steht in der Mitte des Kreises. Das Spiel besteht aus 3 Figuren.

Ha: Während die Person „Ha“ ruft, bringt sie beide Handflächen zueinander und führt die gestreckten Arme über den Kopf schnell nach oben.

He: Auch die beiden benachbarten Personen bringen die beide Handflächen zueinander und führen die Arme wie ein Schwert waagrecht zur Körpermitte der „Ha“-Person während sie „He“ rufen.

Ho: Die „Ha“-Person gibt den Impuls in einer Abwärtsbewegung an eine beliebige Person des Kreises. Diese beginnt dann wieder mit „Ha“.

Es sollen die Wörter „Ha“, „He“ und „Ho“ in einer Lautstärke gerufen werden, sodass jeder diese verstehen kann.

Zur Verschärfung des Spiels kann mit rausfliegen gespielt werden, wenn Spieler:innen Fehler machen z.B. zu leise, zu langsam, keine Reaktion. Die Ausgeschiedenen können eigene Kreise bilden.

Ziel: Die TN kommen miteinander in Kontakt und in Konzentration.

3. **Anleitung Assoziationskreis**

Alle Spieler:innen bilden einen Kreis. Einer im Kreis sagt ein Hauptwort/Nomen z.B. Sonne, Gieskanne, HSV zu seinem Nachbarn. Dieser assoziiert zu diesem Begriff ein neues Hauptwort und sagt dies der nächsten Person, usw.

Dabei ist es nicht von Bedeutung, möglichst originelle Assoziationen zu haben. Als Grundregel gilt: Es gibt keine "falsche" Antwort. Damit soll die "Zensur im Kopf" ausgeschaltet werden. Auch die Wiederholung von bereits genannten Begriffen ist erlaubt.

Wichtig ist das Finden eines gemeinsamen Rhythmus und das Entstehen eines gewissen Flusses von Begrifflichkeiten. Man wird sehen, dass es mit einer gewissen Geschwindigkeit leichter fällt zu Assoziieren, da das Nachdenken erschwert wird.

Man sollte darauf achten, wirklich auf das zuletzt gehörte Wort zu assoziieren und nicht auf ein Wort, das zwei oder drei Stationen vorher dran war.

Eine Steigerung: Die Spieler:innen müssen jetzt jeweils auf *zwei* Begriffe assoziieren. Alle grooven sich mit einem gemeinsamen, gleichzeitigen Fingerschnipsen oben und dann unten auf ein gemeinsames Tempo ein. Wenn alle oben schnipsen, sagt der Spieler, der dran ist, einen Begriff, und wenn alle unten schnipsen, sagt derselbe Spieler einen weiteren Begriff, der mit seinem ersten nichts zu tun hat. Der nächste Spieler muss - schnipsend - auf beide Begriffe assoziieren.

Beispiel:

A sagt während er/sie unten schnipst: "Wasser", er schnipst danach oben und sagt "Sackhüpfen". Nachbar B assoziiert nun unten schnipsend "durchsichtig" und oben schnipsend "Kindergeburtstag". usw.

Ziel: sanfter thematischer Einstieg, welcher Konzentration fördert

III. Thematischer Einstieg

1. Ja-Nein Fragen:

Die Teilnehmer:innen positionieren sich räumlich auf eine Seite.

Der Raum wird (in der Vorstellung) zweigeteilt. Auf der einen Seite ist „ja total“, auf der anderen „nein, überhaupt nicht“ verordnet. Ein „vielleicht“ gibt es nicht.

Mit den von der Spielleitung eingegebenen Fragen, ordnen sich die Teilnehmer:innen räumlich zu:

- Ich mag es zu diskutieren.
- Ich bin gerne anderer Meinung.
- Ich bin häufig anderer Meinung.
- Ich gehe gerne auf Demos.
- Ich beteilige mich gerne am politischen Geschehen.
- Meine Meinung sage ich laut.
- Wenn jemand anderer Meinung ist als ich finde ich das ok.
- Ich lasse Lieber Taten walten als zu sprechen
- Ich habe eine starke Meinung...
- ... und positioniere mich dazu.

Es können noch weitere Aussagen angefügt/geändert werden.

Ziel: Die TN machen sich Gedanken über das individuelle Einsetzen in politischen Geschehen und werden eingeleitet in das Thema des sich-positionierens.

2. Automatisches Schreiben (3 Minuten)

Beim automatischen/kreativen Schreiben gibt es eine Grundregel: der Stift wird nicht abgesetzt und alle Gedanken kommen auf das Papier. Jede:r Schüler:in schreibt drei Minuten lang für sich.

Der beginnende Satz lautet:

In der heutigen Gesellschaft ist es meiner Meinung nach wichtig sich zu positionieren, weil...

Dieser Satz kann abgewandelt werden. z.B. mit:

Aktuell ist es wichtig sich zu positionieren, weil..

.

Nachdem die Zeit abgelaufen ist, reduziert/korrigieren die Schüler:innen ihren Text, um bestimmen zu können, was sie mit der Gruppe teilen möchten.

Hierbei können die drei wichtigsten Sätze herausgeschrieben und der gesamten Gruppe zur Verfügung gestellt werden. Es könnten auch Worte herausgefiltert werden, mit welchen weitergearbeitet wird.

IV. Mittel

Die folgenden Aufgaben bauen aufeinander auf und führen zu einer kleinen Präsentation.

1. Sammeln

Zu viert zusammenkommen und über folgende Fragen sprechen:

- Warum heißt das Stück Dantons Tod Reloaded; was können wir darunter verstehen?
- Welche ästhetischen Mittel wurden angewendet, um „Reloaded“ sichtbar zu machen?

Mittel werden auf Moderationskarten gesammelt und für alle zugänglich gemacht.

Ästhetische Mittel (sowohl für räumliche Begebenheiten als auch für Inhalt und Sprache) könnten sein:

- Nutzung der Spiegel Projektionen - LED auf Spiegel und auf große Leinwand
- Leuchten an der Leinwand
- Sound
- Videocall
- Kostüm
- Haare schneiden
- Einbeziehen der Souffleurin
- Beziehungsstrukturen Rollenverteilung

2. **Inszenieren**

In Kleingruppen (zu viert) zusammenkommen. Es wird ein ästhetisches Mittel und eins von Büchners Zitaten (siehe **Druckvorlage 2**) ausgewählt (Diese liegen offen im Raum). Wahlweise können die eigenen geschriebenen Texte eingebracht werden. Die Teilnehmer:innen entwickeln nun eine kleine Szene.

Falls es für die Gruppe zu anspruchsvoll ist eine eigene Szene zu entwickeln, können auch Momente aus der Inszenierung nachgespielt werden.

3. **Präsentieren**

Alle Gruppen präsentieren ihre Szenen.

Ziel: Die Teilnehmer:innen haben sich mit der Form des „Reloads“ auseinandergesetzt und sind inhaltlich in die Transformierung gekommen.

V Reflexion

Um über das Gesehene zu sprechen und die verschiedenen Möglichkeiten, wie „Reload“ eingebettet werden kann und wodurch es sichtbar wurde zu diskutieren. Was habt ihr gesehen? Habt ihr den Moment des „Reload“ wiedererkannt? Wenn ja, wodurch?

Materialien:

Druckvorlage 1 (zur Aufgabe auf Seite 33)

DANTON:

Wir müssen vorwärts!

DANTON:

Wir alle sind Narren, es hat keiner das Recht, einem andern seine eigentümliche Narrheit aufzudrängen.

ROBESPIERRE:

Du tust deine Pflicht, du opferst deine Feinde.

ROBESPIERRE:

Armes, tugendhaftes Volk!

ROBESPIERRE:

Erbarmen für die Menschheit!

DANTON:

Mein Name! das Volk!

CAMILLE:

Wir müssen handeln.

DANTON:

Jeder mag sich wehren, wenn ein anderer ihm den Spaß verdirbt.

ROBESPIERRE:

Die Sünde ist im Gedanken.

ST. JUST:

Wir werden ohne dich handeln. Wir sind entschlossen.

ROBESPIERRE:

Weg mit ihnen! Rasch! Nur die Toten
kommen nicht wieder.

LUCILE:

Du stürzest dich durch dein Zögern ins Verderben, und du reiest
alle deine Freunde mit dir.

Druckvorlage 2 (zur Aufgabe Seite 39)

Diese können in mehrfacher Ausführung in Streifen geschnitten und im Raum ausgelegt werden.

DANTON:

[...] Jeder muß sich geltend machen und seine Natur durchsetzen können [...]

ROBESPIERRE:

[...] Volk, du bist groß! [...]

ROBESPIERRE :

[...] Du kannst nur durch deine eigne Kraft fallen, das wissen deine Feinde. [...]

DANTON:

Mein Name! Das Volk!

DANTON:

[...] das Volk ist wie ein Kind, es muß alles zerbrechen, um zu sehen, was darin steckt.

CAMILLE:

Wir müssen handeln.

ROBESPIERRE:

[...] wer eine Revolution zur Hälfte vollendet, gräbt sich selbst sein Grab [...]

DANTON:

Jeder handelt seiner Natur gemäß, das heißt er tut, was ihm wohltut. (...)

ROBESPIERRE:

Wer in einer Masse, die vorwärts drängt, stehenbleibt, leistet so gut Widerstand, als trät' er ihr entgegen: er wird zertreten.

ROBESPIERRE :

Sprich deutlicher!

ROBESPIERRE:

Sie gehen alle von mir, es ist alles wüst und leer. Ich bin allein.

ROBESPIERRE:

und wenn sie recht hätten?

ROBESPIERRE:

[...] Es ist lächerlich, wie meine Gedanken einander beaufsichtigen.

DANTON:

Wo die Notwehr aufhört, fängt der Mord an [...]

DANTON:

Die Leute waren mir zuwider [...]

DANTON:

Wie müssten die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren.

DANTON:

wir sind sehr einsam.

CAMILLE:

Wenn du das weißt, warum hast du den Kampf begonnen? [...]

DANTON:

Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus, aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben nur das grobe Leder aneinander ab [...]

12. Stimmen der Kritik

"Koohestani weiß um das historische Gefälle und die vergleichsweise Belanglosigkeit heutiger Erregungsroutinen", findet Eberhard Spreng im **Deutschlandfunk** (8.9.2023). "Hier wird ein historischer Hallraum geöffnet, in dem vor allem die Gott sei Dank zahlreichen Büchnerzitate wie Sprachmonumente der existentiellen Verlorenheit herausstechen, unter ihnen frühe Dokumente der Fusion von Eros und Todessehnsucht. In all die europäischen Konflikträume zwischen Klassen, Sex und Gender strahlten wie von einem fernen Planeten Bilder aus dem Iran, wo die Co-Autorin Mahin Sadri Video-Posts aufnimmt, die ihr im Iran sehr gefährlich werden können. Nur: ,Warum bleiben die Botschaften aus dem Iran, dessen Wächterrat und andere Instanzen des Schreckens dem alten französischen Vorbild viel näher sind, so abgerückt und fragmentarisch?'"

„Erst fallen Büchners Texte in private Konflikte hinein, ,dann ist es umgekehrt, schließlich fällt alles in eins - dabei aber keineswegs in sich zusammen. Im Gegenteil: Das erhebt sich gegenseitig“, schreibt Michael Helbling in der **Thüringischen Landeszeitung** (9.9.2023).